

Bruch ist splittrig und unvollkommen muschlig. Die chemische Analyse führt auf die Formel: $2\text{RO}^3\text{SiO}_3^2 + \text{Al}_2\text{O}_3^2\text{SiO}_3^3$ ($\text{R} = \text{Ca, Fe, Na, Mg, K}$), in Folge deren das Mineral unter dem Namen Monzonit als neue Species eingeführt wird.

J. N. K. Feistmantel. Bleiglanz auf böhmischen Schwarzkohlen. Lotos 1871. Decemberheft.

Die Beobachtung von Bleiglanzblättchen in den Klüften der Schwarzkohle bei Rakonitz erweist, dass analog dem so gewöhnlichen Vorkommen des Schwefelkieses auch das Schwefelblei sich aus Lösungen unter Einwirkung faulender organischer Stoffe niederschlug.

F. F. G. Antonio de Manzoni. Note sullo stabilimento montanistico di Valalta. Venezia 1871.

Diese bei Gelegenheit der Zusammenkunft von Freunden der Alpen in Agordo am 17. September 1871 verfasste kleine Broschüre liefert eine kurze Beschreibung des Quecksilberbergbaues, der sich im Valalta am äussersten südwestlichen Ende des Thales der Mis, westlich von Agordo, innerhalb der letzten zwanzig Jahre entwickelt hat und von der Società veneta montanistica betrieben wird. Rother Porphyry hat hier die zwischen Thonglimmerschiefer und Trias-Dolomit auftretenden rothen Sandsteine und Schiefer durchbrochen, und sowohl der Porphyry wie die schiefrigen tuffartigen Gebilde desselben führen, theils auf kleineren Adern theils in der ganzen Masse zerstreut, Zinnober, der hier den Gegenstand der Gewinnung bildet. Herr Berghauptmann J. Trinker gab bereits im IX. Bande des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt (S. 442) eine ausführlichere Schilderung dieses interessanten Vorkommens. Die geologischen Verhältnisse des Vorkommens werden in der vorliegenden Broschüre nur äusserst dürftig und kurz berührt und ein kurzer historischer Überblick der Entwicklung und der einzelnen Anlagen, sowie am Schlusse derselben eine Zusammenstellung der Production des Quecksilbers innerhalb der 15 Jahre vom Jahre 1856 bis 1870 gegeben. Innerhalb dieser Zeit belief sich die Gewinnung des Quecksilbers meist aus sehr armen, im Durchschnitt $\frac{1}{2}\%$ haltenden Erzen auf 324.856 Kilogramme.

Fr. v. H. A. R. Schmidt. Skizzen über die Laugwerksbaue und Soolenschächte bei den Salinen in Ostgalizien und in der Bukowina. (Berg- und Hüttenm. Zeitg. 1872. Nr. 1, 3 u. 4.)

Der Verfasser beginnt mit einer kurzen geschichtlichen Darstellung, der wir entnehmen, dass zur Zeit der polnischen Herrschaft die Salzerzeugung sich in Ostgalizien und der Bukowina in den Händen der grundbesitzenden Edelleute befand, welche auf zahlreichen kleinen Salinen die mittelst Brunnen aus den Schächten geschöpfte Soole in kleinen Pfannen zu Gute brachten. Als im Jahre 1786 die Salzerzeugung in den Besitz der österreichischen Regierung überging, wurden nicht weniger als 75 derartige Salinen übernommen. Allmähig wurde nun der Besitz concentrirt, 1831 standen nur mehr 15, 1867 nur mehr 11 und gegenwärtig sind nur noch 10 derselben in Betrieb, und zwar 5 mit Grubenbau, künstlicher Soolenherzeugung und zum Theil auch Steinsalzgewinnung: Lacko, Stebnik, Kalusz, Kossow und Kaczyka, — dann 5 mit natürlicher Soole: Drohobicz, Dolina, Bolechow, Dolatyn und Lanczyn.

Weiter folgt nun eine detaillirte Darstellung der Verhältnisse an jeder dieser Salinen und am Schlusse ist der sehr dankenswerthen Arbeit eine tabellarische Übersicht der sämtlichen alten, nunmehr aufgelassenen Salinen beigegeben.

F. F. Der Bergwerksbetrieb in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie. Nach den Verwaltungsberichten der k. k. Berghauptmannschaften und Mittheilungen anderer k. k. Behörden für das Jahr 1870. (Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, herausgegeben von der k. k. statistischen Central-Commission XVIII. Jahrg. IV. Heft, Wien 1871.)

Es gibt wohl kaum irgend ein Werk einen bessern Überblick des Standes, der Entwicklung, des Fortschrittes der Industrie, als eine statistische Behandlung der hierüber gesammelten Daten, wenn sie mit Verständniss und Geschick durchgeführt wird, und aus den Zahlen ein lebendiges anregendes Bild zusammenzustellen weiss. In einer so vollständigen Weise als möglich ist dies in dem von

der k. k. statistischen Central-Commission jährlich erscheinenden Berichte über dem Bergwerksbetrieb in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie erreicht, der nach den Verwaltungsberichten der k. k. Berghauptmannschaften jährlich zusammengestellt wird. Den Beweis hievon liefert abermals der vor kurzem in dem IV. Hefte des XVIII. Jahrganges (1871) der Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik erschiene Bericht über den Bergwerksbetrieb in Österreich für das Jahr 1870, der ein sehr ausführliches und nahezu vollständiges Bild des Standes des Berg- und Hüttenwesens in dem Jahre 1870, sowie des enormen Fortschrittes gibt, der innerhalb einer kurzen Zeit auf diesem schwierigen Gebiete in Österreich gemacht wurde.

Während in den von den Berghauptmannschaften eingesendeten Berichten ein detaillirtes Bild des Standes der Bergbaue und Hüttenwerke ihrer bezüglichen Districte gegeben wird, entwirft Herr J. Rossiwall, Vice-Director der k. k. administrativen Statistik, als Einleitung für das Werk ein klares, ausführliches und vergleichendes Bild der allgemeinen Verhältnisse und Ergebnisse des Berg- und Hüttenwesens im Jahre 1870. Zahlreiche Tabellen über die Ausdehnung des Bergbaues, über die in Verwendung stehenden Arbeits- und Maschinenkräfte, über die Production und deren Werthe u. s. w. erleichtern wesentlich die Übersicht. Als Resultat dieser werthvollen Publication ist ersichtlich, dass im Jahre 1870 die Bergwerksindustrie abermals einen bedeutenden Aufschwung gegen die Vorjahre genommen und sich zu einem der bedeutendsten und wichtigsten Zweige der österreichischen Industrie entwickelt habe, indem der Werth der gesamten Producte des Berg- und Hüttenbetriebes 54,264.567 Gulden betrug, wovon auf den Bergbau bei 30 Millionen, und auf den Hüttenbetrieb bei 24 Millionen Gulden entfallen. Die Werthzunahme gegen das Jahr 1869 betrug 5,563.758 Gulden. Den grössten Aufschwung weist der Kohlenbergbau und das Eisenwesen nach. Im Jahre 1870 betrug die gesammte Mineralkohlenproduction bereits bei 129 Millionen Centner, wovon bei 62 Millionen Centner Braunkohle und 67 Millionen Centner Steinkohle; die hierbei beschäftigte Anzahl der Arbeiter betrug 51.040. Von Frisch- und Gussroheisen wurden 4,974.473 Centner mit 21.717 Arbeitern erzeugt. Die Gesamtzahl der beim Bergbau und beim Hüttenbetrieb im Jahre 1870 verwendeten Arbeiter belief sich auf 89.308, wovon 65.451 Bergarbeiter und 13.857 Hüttenarbeiter waren. Die Gesamtfläche der für den Bergbau verliehenen Maassen umfasste 355,622.662 Quadratklaffer, während überdiess noch 18.907 Freischürfe an 1378 Schürfer zur näheren Untersuchung des Terrains bestätigt waren. Diese wenigen, aus dem Buche herausgerissenen Daten reichen bereits hin, um zu sehen, welche Bedeutung das Bergwesen erreicht hat und welch wichtigen finanziellen Factor es heute bildet.

K. P. Fachmännische Berichte über die österreichisch - ungarische Expedition nach Siam, China und Japan 1868 — 1871. Im Auftrage des k. k. Handels - Ministeriums redigirt und herausgegeben von Dr. Karl v. Scherzer. Stuttgart, 1872.

Indem wir das gewiss überraschend schnelle Erscheinen dieses umfangreichen Werkes mit aufrichtiger Befriedigung begrüssen, halten wir uns vor allem verpflichtet, die Namen derjenigen Herren, die an der Expedition theilgenommen und deren Zusammenwirken die reichen gewonnenen Resultate zu danken sind, auch in unseren Blättern zur anerkennenden Erinnerung aufzubewahren. Es sind die Herren Contreadmiral A. Freiherr v. Petz (k. k. Gesandter und Befehlshaber der k. k. Escadre), Hofrath Dr. K. v. Scherzer, Generalconsul H. v. Calice, Legationsrath G. Freiherr v. Herbert-Rathkeal, Legationssecretär C. Freih. v. Trauttenberg, Gesandtschafts-Attachés E. Freiherr v. Ransonnet und G. v. Bernath, General-Consulatskanzler L. v. Hengelmüller und R. Schlick, Ministerial-Official O. Pfisterrer, endlich als fachmännische Begleiter und Berichterstatter die Herren A. v. Skala, V. Schönberger, M. Schmucker, E. Cserey, S. Syrski, J. Xantus, Baron Kaas und W. Burger. Was den reichen Inhalt des vorliegenden Werkes betrifft, so ist es wohl selbstverständlich, dass der vorwiegend commercieller Zweck des Unternehmens eine nur nebensächliche Behandlung der naturwissenschaftlichen uns näher berührenden Fragen zuliebt; es hat jedoch jedes Mitglied der Expedition redlich das Seinige beigetragen um (wie es in der Einleitung sehr richtig heisst) „auch der Wissenschaft